Thorsten Böhner

Drei sind keiner zu viel

Drei Kurzspiele

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Menschen pflegen Rituale, die für andere nicht immer nachvollziehbar sind. Ganz besonders, wenn diese Menschen sich zu Paaren zusammengeschlossen haben. Unbeteiligte Dritte, die freiwillig oder unfreiwillig zu Zeugen scheinbar unverständlicher Verhaltensweisen werden, tun gut daran, Neutralität zu wahren. Sonst könnte es einem der Drei doch noch zu viel werden.

Frau am Steuer (S. 4)

Bühnenbild: Angedeuteter Innenraum eines Autos

Spieler: 1w 1m 1 bel.

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Paartherapie (S. 15)

Bühnenbild: Psychotherapeutische Praxis

Spieler: 1w 1m 1 bel.

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Die Grammatik der Frau (S. 24)

Bühnenbild: Reisebüro

Spieler: 2w 1m

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

FRAU AM STEUER

Personen:

FRANZI

ROLAND

POLIZIST

(Ein Ehepaar - Roland und Franzi - im Auto, das durch zwei nebeneinander stehende Stühle dargestellt ist. Beide tragen ein elegantes Outfit. Franzi sitzt am Steuer, Roland daneben. Er hält in der einen Hand einen Becher mit Kaffee, in der anderen ein Handy, auf welchem er immer wieder daddelt)

ROLAND:

Und wir fahren rechts.

FRANZI:

Ich fahre rechts.

ROLAND:

Du bist schon fast auf dem Mittelstreifen.

FRANZI:

Die Straße ist ja auch extrem eng.

ROLAND:

(mit höhnischem Blick aus dem imaginären Autofenster)

Ich hätte massig Platz.

FRANZI:

Bitte.

(Franzi zieht das Steuer aus ihrer Sicht nach rechts. Roland blickt durch das imaginäre Fahrerfenster neben ihr)

ROLAND:

Dir sind die parkenden Autos da am Straßenrand aufgefallen?

FRANZI:

Du hast doch gesagt, ich soll weiter rechts fahren.

ROLAND:

Aber nicht so weit rechts, dass gleich sämtliche Außenspiegel eine Spur hinter uns bilden.

(Beide ruckeln einmal kräftig auf und ab)

ROLAND:

Und pass auf die Schlaglöcher auf. Ich hab keine Lust, mir den Anzug zu versauen.

(hält den Kaffeebecher hoch)

FRANZI:

Du könntest den Kaffee ja einfach abstellen.

ROLAND:

Du könntest ja einfach fahren wie ein normaler Mensch.

FRANZI:

Ich hab eh keinen Bock auf diese Hochzeit.

ROLAND:

Hendrik ist mein bester Kumpel.

FRANZI:

Als meine Freundin Ulrike geheiratet hat, bist du demonstrativ weggeblieben.

ROLAND:

Die setzt dir immer so Flausen in den Kopf. Das ich nicht der

Richtige für dich sei. Weil ich angeblich so lehrerhaft daherkomme.

FRANZI:

Vielleicht liegt das daran, dass du Lehrer bist.

(Roland wirft einen Blick aufs Armaturenbrett, weist mit dem Kopf auf den Drehzahlmesser)

ROLAND:

Was fällt auf?

(Franzi blickt auf das Armaturenbrett)

FRANZI:

Das Armaturenbrett müsste geputzt werden. Aber es ist ja dein Auto.

ROLAND:

Du fährst im oberen Drehzahlbereich.

FRANZI:

Du hast vorhin selbst gesagt, ich soll alles aus der Kiste rausholen.

ROLAND:

Was könntest du jetzt tun, damit das aufhört?

FRANZI:

(überlegt)

Anhalten?

ROLAND:

Oder vielleicht in den nächsthöheren Gang schalten?

FRANZI:

(überlegt)

Nö. Lass mal noch 'n bisschen.

(Roland sieht genervt auf seine Armbanduhr)

FRANZI:

Keine Sorge. Hendrik wird mit dem Ja-Wort warten, bis du da bist. Der macht eh nie den Mund auf ohne deine Erlaubnis.

ROLAND:

Du solltest dich freuen, dass wir mal wieder gemeinsam zu einer Feier fahren.

FRANZI:

So wie der 70. Geburtstag deines Vaters? Wo du die ganze Zeit die Frau am Nebentisch in dem knappen Kleid gemustert hast.

ROLAND:

Ich habe diese Frau nicht mal angeschaut.

FRANZI:

Und woher weißt du, von welcher Frau ich rede?

ROLAND:

Sie saß zufällig genau in meiner Blickrichtung. Ich hab nur gedacht: Wie kann man im tiefsten Winter nur so ein knappes Kleid tragen?

FRANZI:

Aber das ist dir aufgefallen?

ROLAND:

Dass es Winter war?

FRANZI:

Dass ihr Kleid knapp war.

ROLAND:

Man könnte auch sagen: klein.

FRANZI:

Und obwohl es so klein war, war es für dich nicht zu übersehen. Regelrecht gestarrt hast du.

ROLAND:

Ich habe wahrgenommen. Außerdem hast du auch gestarrt. Auf den Typen am Nebentisch.

FRANZI:

Der mit den breiten Schultern?

ROLAND:

Genau.

FRANZI:

Und den gepflegten Händen?

ROLAND:

Genau.

FRANZI:

Und den grau-blau-gesprenkelten Augen?

ROLAND:

Genau.

FRANZI:

Ist mir gar nicht aufgefallen.

ROLAND:

Würdest du jetzt bitte einen Gang höher schalten?

(Franzi schaltet, ohne die Kupplung zu treten. Es knarrt gewaltig)

ROLAND:

Du musst vorher die Kupplung treten.

FRANZI:

Bei meinem Corsa brauchte ich das nie.

ROLAND:

Der hat ja auch Automatik. Oh sorry - hatte Automatik! Bis du ihn letzte Woche in den Straßengraben gesetzt hast!

Also: Tritt die Kupplung und schalt in den nächsten Gang.

(deutet nach vorn/gehässig)

Vielleicht überholen wir dann auch endlich diese Schneckenherde, die da seit einer Stunde vor uns her kriecht.

(Franzi nimmt den Fuß von der Kupplung, betätigt die unsichtbare Gangschaltung. Es knarrt entsetzlich)

ROLAND:

Du musst kuppeln und schalten! Beides gleichzeitig!

FRANZI:

Hast du nicht gesagt!

(Sie fahren eine Zeit lang stumm. Er spürt etwas unter seinem Hintern)

ROLAND:

Hast du die Sitzheizung an?

FRANZI:

Mir ist kalt.

ROLAND:

Wir haben 25 Grad.

FRANZI:

Draußen vielleicht! Aber hier drin nicht.

(Er guckt auf das Display seines Handys)

ROLAND:
Normalerweise schaffe ich diese Strecke in der halben Zeit.
FRANZI:
Deswegen bist du ja jetzt auch deinen Lappen los.

ROLAND:
Der Blitzer war falsch eingestellt.
(Roland rutscht unruhig hin und her)
Mein Hintern ist gleich durchgegrillt wie ein Rippchen! Mach die Heizung aus!

FRANZI:
Wenn ich bedenke, dass ich heute mit Ulrike nach Köln fahren wollte.

ROLAND:
Dazu hättest du deinen Corsa gebraucht. Und den hast du ja bei deinem Unfall zusammengefaltet. Der taugt jetzt maximal noch als Handtasche.
(deutet aus dem imaginären Fahrerfenster)
Guck mal. Da hat's gekracht.

FRANZI:
Ich kann nur eins: Konzentriert fahren oder durch die Gegend gucken.

ROLAND:
Ich dachte immer, ihr Frauen seid multi-tasking-fähig.
(Roland holt sein Handy hervor, hält es in Richtung des unsichtbaren Unfalls und filmt)

FRANZI:
Was machst du da?

ROLAND:
Wir haben im Büro eine Whatsapp-Gruppe, "Wer filmt den geilsten Crash?"
(Er hält sein Handy vor sich und sieht die Aufnahme)

ROLAND:
Das glaub ich jetzt nicht!
(lacht)
Das ist Harry! Mein Sportkumpel! Hängt über'm Lenkrad und blutet wie'n Schlachtvieh!
(hält ihr prustend das Handy vor die Nase)

Guck dir das mal an!
(stiert auf das Handy)
Atmet der noch oder nicht?
(hält das Handy wieder in Richtung des imaginären Unfalls/lacht)

Die Sanitäter kriegen die Autotür nicht auf! Die sind echt zu blöd!

FRANZI:
(kopfschüttelnd)
Ich glaub das nicht!

ROLAND:
(blickt während des Filmens auf das Display des Handys/zu sich)
Das ist geil. Das ist geil!

(Franzi gibt Vollgas. Beide ruckeln wegen der rasanten Anfahrt)

ROLAND:
Bist du bescheuert?

FRANZI:
Solange ich am Steuer sitze, kannst du deine abartigen Spielchen vergessen!

ROLAND:
Ich hätte gar nicht gedacht, dass du so Gummi geben kannst!

FRANZI:
(schaut auf den Tacho/entsetzt)
130?!

(Franzi tritt mit voller Wucht auf die Bremse. Beide werden erst zurück und dann nach vorn gerissen. Rolands Kaffee verteilt sich aus dem Becher über seinem Gesicht und den Rest des Körpers. Franzi wirft langsam und Böses ahnend einen Blick zur Seite, sieht zu, wie der Kaffee an ihm heruntertropft)

FRANZI:
(leise)
Ups.
(Sie blickt zögernd in den Becher, den Roland in der Hand hält)

FRANZI:
(deutet zaghaft in den Becher/besänftigend)
Da ist noch ein Schluck drin.

ROLAND:
(wütend)
Du bist so blöd! Du bist zu blöd zu allem! Zum Fahren, zum Kuppeln, zum Schalten, zum Bremsen, zum Schnitzel umdrehen! Du bist der lebende Beweis dafür, dass die Menschheit wegen Dummheit ausstirbt!

(Polizist tritt auf, klopft an die imaginäre Fahrerfensterscheibe. Beide erschrecken)

FRANZI:
Oh nee! Jetzt bin ich meinen Lappen auch los!

ROLAND:
Ich regele das. Und du machst das, was du öfter praktizieren solltest: Stillschweigen.

(Franzi lässt die imaginäre Fensterscheibe herunter)

POLIZIST:
Guten Tag.

ROLAND:
Herr Wachtmeister! Bitte seien Sie nachsichtig! Meine Frau fährt nicht besonders oft. Sie ist am Steuer etwas minderbemittelt.

POLIZIST:
Ist dem so?

ROLAND:
Ich lasse sie nur ab und zu fahren, damit sie es nicht ganz verlernt. Obwohl das schon ein gewisses Risiko birgt. Aber heute hat sie so gebettelt. Ich hab gesagt: Okay, versuchen wir's. Na ja, mit zweifelhaftem Erfolg, wie man sieht.

FRANZI:
Es tut mir leid, dass ich so schnell gefahren bin.

POLIZIST:
Schnell? Hier sind 130 erlaubt.

ROLAND:
Dann wollen Sie meine Frau gar nicht bestrafen?

POLIZIST:
Nein, aber Sie! Wegen unerlaubten Filmens eines Unfalls mit dem Handy!

ROLAND:

Äh ...

(deutet auf Franzi)

Meine Frau hat gesagt, ich soll das aufnehmen für ihre Sektfrühstück-Selbsthilfegruppe! Um dort damit zu prahlen.

(Franzi will erbst widersprechen)

POLIZIST:

Unerheblich! Sie haben gefilmt! Ich nehme Sie mit zur Wache! Dort werden wir die Anzeige aufnehmen!

(Roland steigt wütend aus. Polizist geht mit ihm ab. Beide reden während des Abgehens weiter)

ROLAND:

Und wer kümmert sich jetzt um meine Frau? Sie ist doch hilflos ohne mich!

(Beide sind abgegangen. Sie zückt ein Handy, wählt, hält es ans Ohr, wartet, spricht hinein)

FRANZI:

Ulrike? - Du, ich glaub das mit dem Wochenende in Köln wird doch noch was! - Bis gleich!

(Licht aus)

PAARTHERAPIE

Personen:

PSYCHOLOGIN

MANN

FRAU

PSYCHOLOGIN:

Wie ich erfahren habe, ist dies Ihre erste Paartherapie. Wenn Sie sich also etwas gehemmt fühlen, ist das völlig normal. Fangen wir an mit der wichtigsten aller Fragen. Was ist Ihr Problem?

MANN:

Wir haben keins. Unsere Freunde waren der Meinung,

FRAU:

wir sollten diese Paartherapie machen, weil sie glauben

MANN:

mit uns würde etwas nicht stimmen. Wir allerdings empfinden das anders,

FRAU:

da wir in völliger Eintracht und Harmonie leben.

PSYCHOLOGIN:

Verzeihen Sie, aber für mich ist gerade ganz deutlich zu Tage getreten, was ihr Problem ist. Das muss Ihnen nicht peinlich sein. In jeder Beziehung gibt es Konfliktpotenzial.

MANN:

Bei uns nicht. Wir haben keinerlei Meinungsverschiedenheiten

FRAU:

ganz zu schweigen von Auseinandersetzung oder Streit. Aber das genau

MANN:

ist das Problem, das unsere Freunde sehen. Sie empfinden es als anormal

FRAU:

dass wir derart mit uns im Einklang sind. Sie sind der Ansicht,

MANN:

dies wäre das deutliche Zeichen dafür,

FRAU:

dass wir nicht zusammen passen.

PSYCHOLOGIN:

Es ist in der Tat suspekt, dass Sie keinerlei Konflikte offen austragen.

MANN:

Aber wenn es doch keine Konflikte gibt:

FRAU:

Was sollen wir dann austragen?

MANN:

Und dann noch dazu

FRAU:

offen?

PSYCHOLOGIN:

Sehen Sie: Streiten ist eine Kultur.

MANN:

Dann sind wir wohl

FRAU:

Kulturmuffel.

PSYCHOLOGIN:

Diese Haltung ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Sie etwas verdrängen. Sie drücken Ihre Probleme quasi unter Wasser, dort weiten sie sich aus, und irgendwann platzt die Blase.

MANN:

Schatz, würdest du sagen,

FRAU:

dass wir Blasenprobleme haben?

MANN:

Nein, das halte ich für ausgeschlossen, denn

FRAU:

davon würden wir ja als erste wissen.

PSYCHOLOGIN:

Genau das ist des Pudels Kern: Die Betroffenen werden sich ihrer Probleme oft als letzte bewusst. Deshalb ist Reflexion von außen so wichtig. Damit Sie Streiten als Kultur kennenlernen, würde ich gern ein Experiment wagen.

(hält ein weißes Blatt hoch/zum Mann)

Sie behaupten jetzt, dieses Blatt wäre rot.

(zur Frau)

Und Sie behaupten im Gegenzug: Dieses Blatt wäre grün.

MANN:

Aber das Blatt ist doch

FRAU:

weiß.

PSYCHLOGE:

Lassen Sie sich einfach drauf ein.